

«Die Vereine haben sich viel zu sagen»

Biel Morgen fällt der Startschuss zum fünften «Kulturparcours». Die erste Etappe führt an den See, wo sich Vereine verschiedener Gemeinschaften austauschen. Dann stehen Geschichten über die Beziehungen zwischen Biel und Nidau im Zentrum.

Der «Kulturparcours» will die multikulturelle Vielfalt in Biel und Umgebung fördern. Er stellt Fragen ins Zentrum im Zusammenhang mit der Migration und der Beziehung, die wir zu anderen pflegen, sowie zu Ähnlichkeiten und Unterschieden. Nun geht der «Kulturparcours» in die fünfte Auflage, deren erste Etappe morgen am Seeufer, an der Grenze zwischen Biel und Nidau, stattfindet. «Willkommen, ihr anderen!» lautet diesmal der rote Faden.

Eine Aufnahme erfolge auf verschiedenen Stufen, so Ali Sylejmani, Generalsekretär des Vereins «Kulturparcours». In einem ersten konkreten Schritt bestehe sie darin, Gäste zu empfangen. In einem zweiten, bildhafteren Schritt gehe es darum, die Veränderung und deren Auswirkungen zu verstehen, die im Leben der Leute damit verbunden sind.

Landsleute organisieren sich

Im Rahmen dieser ersten Etappe treffen sich verschiedene Vereine, um über ihren Werdegang seit ihrer Gründung zu berichten. Dazu gehört der Wassersportverein sowie die Vereine der italienischen, kurdischen und kamerunischen Gemeinschaften.

Vor dem Hintergrund dieses «klassisch schweizerischen» Vereins und vor dem beteiligten Publikum tauschen Vertreter und Vertreterinnen der Migranten-Gruppen die Erfahrungen aus, welche sie auf dem Weg zur Schaffung ihrer ganz verschiedenartigen Migranten-Organisationen machten. Während der Verein Pouakone erst seit einigen Jahren besteht, feiert der Wassersportverein schon bald sein hundertjähriges Bestehen.

Laut dem Generalsekretär des «Kulturparcours» haben sich die ausländischen Gemeinschaften aus verschiedenen Gründen in Vereinen organisiert. Sie möchten ihren Mitgliedern im Aufnahmeland helfen, die Atmosphäre wiederzufinden, die in ihrem Land herrscht, oder Hilfsprojekte für diejenigen Personen lancieren zu können, die im Land geblieben sind. «Die anwesenden Vereine haben sich bezüglich ihrer Erfahrung und der von ihnen verfolgten Ziele viel zu sagen. Für die jungen Organisationen ist es eine Chance, sich ihre Zukunft auszumalen», so Ali Sylejmani.

Die Kulturen Biels und Nidaus

Nach diesem Erfahrungsaustausch, der öffentlich ist (morgen, ab 11 Uhr, beim Wassersportverein neben dem Restaurant La Péniche in Nidau), wird sich der «Kulturparcours» mit einigen Schlüsselmomenten der Geschichte zwischen Biel und Nidau befassen.

Bei jeder Ausgabe des «Kulturparcours» sei die erste Etappe



Ali Sylejmani, Generalsekretär des «Kulturparcours», freut sich auf die nächste Etappe. Peter Samuel Jaggi

historischer Art, so Ali Sylejmani. Durch der Inszenierung von Episoden aus der Geschichte der beiden Städte werden verschiedene Themen beleuchtet. Dazu gehört die Frage, wie man sich aufgenommen fühlt, wenn man als Kleiner den Grossen gegenübersteht, oder welche Befürchtungen die Gemeinden bei einem allfälligen Fusionsprozess hegen könnten.

«Ein so langes Nebeneinander, das bis anhin zu keiner Fusion geführt hat, wird von Migrantinnen und Migranten wahrscheinlich mit anderen Augen betrachtet»,

mutmasst Ali Sylejmani. Die Migranten seien oft vor einer Konfliktsituation in ihrem Land geflohen. Für sie sei das Nebeneinander von Biel und Nidau ein Beispiel für gute Beziehungen und für das Pflegen gemeinsamer Interessen. «Das Publikum wird feststellen, dass das Streben nach einem Dialog und die Suche nach Kompromissen nicht vom Himmel fallen. Es handelt sich vielmehr um eine langfristige Arbeit», so Ali Sylejmani.

Um 13.30 Uhr findet ein Spaziergang den Grenzen der beiden Gemeinden entlang statt. Die Wanderung beginnt beim Schloss.

Die Historikerin Margrit Wick wird auf dem Spaziergang Anekdoten zu den beiden Städten erzählen. Um 15 Uhr ist ein Streitgespräch zur Gegenwart und Zukunft von Biel und Nidau angesagt. Das Wort haben die beiden Stadtpräsidenten Erich Fehr und Adrian Kneubühler. Die Debatte wird an der Schule für Gestaltung an der Salzhausstrasse 21 in Biel geführt.

Ein durchschlagender Erfolg

Die letzte Ausgabe des «Kulturparcours» fand 2011 statt. Sie lockte über 8000 Besucherinnen und Besucher an. Rund 760 Teilnehmende trugen zum reibungslosen Ablauf der fünf Veranstaltungen bei, die das ganze Jahr hindurch stattfanden.

Was den Erfolg des fünften «Kulturparcours» anbelangt, ist Ali Sylejmani zuversichtlich. «Die nächsten Schritte sind bereits aufgelegt. Im April werden die

Gastgeber Überraschungsgäste bei sich empfangen. Von Mai bis Juli öffnen zwei Schulen ihre Türen. Im August ist das grosse multikulturelle Fest angesagt, und im Oktober steht zum Abschluss ein Film über die Aufnahmelande auf dem Programm. masp/rw

Link: Das detaillierte Programm und weitere Informationen zum «Kulturparcours» finden Sie auf www.parcoursculturel.ch

REKLAME

«Jede Sanierung starken Mietern und oft Leerkünder 2x NEIN zu Biel und zum Geg... Abstin 3. M 20... www.sanierung... *Quelle: Medienmitteilung Migrantinnen- und Migranten...